

Der Werre könnte es bald noch besser gehen

Gewässerbeauftragter der Stadt Löhne will die Fließgeschwindigkeit des Flusses erhöhen

Von Matthias Band (Text und Foto)

Löhne (LZ). »Insgesamt ist die Situation der Werre in Ordnung«, sagt Achim Bertram von der Unteren Wasserbehörde bei der Überprüfung des Flusses. »Aber unser Ziel muss es sein, den Wasserstand abzusenken und die Fließgeschwindigkeit der Werre zu erhöhen.«

Dadurch erhalte der Fluss mehr Sauerstoff und neue Fischarten könnten sich ansiedeln. »Und zwar solche, die in einen Fluss gehören«, betont Bertram. »Wie zum Beispiel Esche, Forelle oder Lachs.« Zurzeit gleiche die Werre vor dem Sietwehr einem Teich und keinem Fluss. »Das erkennt man daran, dass hier Karpfen oder Brassen schwimmen«, erklärt Ralf Isemann. Er ist bei den Wirtschaftsbetrieben für die Gewässer in Löhne verantwortlich.

Isemann setzt sich für eine Absenkung der Werre zwischen 50 und 80 Zentimetern ein. Niemand

wolle die Werre so absenken wie im Sommer 2006, aber schon ein halber Meter, würde die Fließgeschwindigkeit der Werre deutlich erhöhen.

Das habe das Gutachten ergeben, das zwischen Mai und November des vergangenen Jahres erstellt worden war. Unter anderem war die Werre für zwei Monate um mehr als 2,50 Meter abgesenkt worden. Danach traten Schlamm- und Müllablagerungen auf. Die Absenkung hatte außerdem den Grundwasserspiegel der Blutwiese gesenkt.

»Wenn wir eine höhere Fließgeschwindigkeit erreichen, wird sich auch kein Schlamm mehr ablagern«, betont Isemann. Und eine Absenkung von 50 bis 80 Zentimetern stellten auch für den Grundwasserspiegel keine Gefahr dar. Ginge es nach seinen Vorstellungen, würde auch das künstliche Steinbett der Werre verschwinden. Diesen Vorschlag unterstützt auch Achim Bertram. »Wenn das Stein-

bett weg ist und wir die Werresole etwas anheben, kann der Fluss sich etwas nach rechts und links ausbreiten und bekommt wieder einen natürlichen Flussverlauf«, sagt der Wasserfachmann vom Kreis-Umweltamt.

Damit sich wieder verstärkt Fischarten wie Lachs oder Forelle in der Werre ansiedeln könnten, müsse zudem eine Solerampe am Sietwehr errichtet werden. »Die Fische können dann über diese Rampe in die Werre schwimmen«, erklärt Isemann.

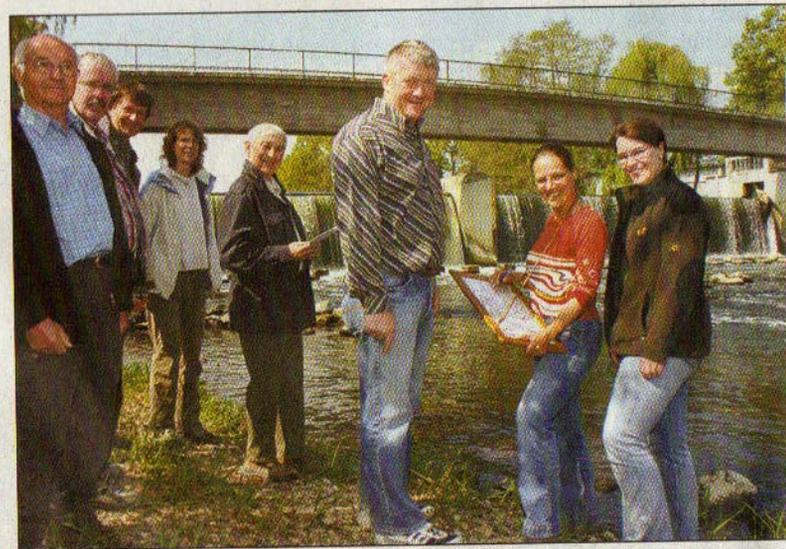
Die Rampe hätte auch Vorteile für die zahlreichen Kanuten, die die Werre nutzen. Heinz Witte vom Löhner Kanuclub ist bei der Gewässerschau mit vor Ort. Isemanns Vorschlag überzeugt ihn. »Mit einer Absenkung von 50 bis 80 Zentimetern können wir uns anfreunden. Dann können wir immer noch Kanu fahren«, sagt er.

Isemann betont, dass für eine Absenkung der Werre auch das Sietwehr verändert werden muss-

te. »Ich kann diejenigen verstehen, die sagen, das Sietwehr sei ein historisches Bauwerk, aber die Klappe muss weg«, sagt er. Ihm schwebt eine Staumauer vor, mit der sich die Flusstiefe regulieren ließe. Sechs bis zehn Millionen Euro werden die Maßnahmen laut

Isemann kosten. »Das hängt davon ab, was man machen will.« Hier stehe das Land NRW in der Pflicht. Zuerst müssten sich aber die Städte Löhne und Bad Oeynhaus einig werden. Eine gemeinsame Sitzung der Stadträte habe aber noch nicht stattgefunden.

LÖHNER ZEITUNG
die Informative
Stark im Lokalen



Ralf Isemann (3. v. r.) musste bei der Gewässerschau keine Überzeugungsarbeit leisten. »Die Werre sollte abgesenkt werden«, sagten alle.